

# Kreisverkehr beim neuen Lidl-Markt: Passanten müssen beten und laufen

Autofahrer haben teils bis zu 70 km/h drauf, einen Zebrastreifen gibt es nicht. Ein Wolfsberger ärgert sich über die Zustände beim neuen Einkaufsmarkt an der Südtangente. Bürgermeister Schlagholz wird aktiv.



Werner Mostögl beim Kreisverkehr, der die Südtangente und die Auenfischerstraße verbindet. Wer beim dortigen Lidl-Markt einkauft und zu Fuß unterwegs ist, hat große Probleme, über die Straße zu kommen. Der Verkehr ist schnell und dicht, Schutz für Passanten gibt es nicht. Foto: Hok

**Von Horst Kakk**  
kakk@unterkaerntner.at

**WOLFSBERG.** Wer beim neuen Lidl-Markt in der Wolfsberger Auenfischerstraße einkauft und nicht mit dem eigenen Auto »anreist«, sollte flink auf den Beinen sein. Denn jeder, der die dortige Südtangente und den Kreisverkehr überqueren will, ist dem guten Willen – und der hoffentlich vorhandenen Aufmerksamkeit – der Lenker »ausgeliefert«: Einen Zebrastreifen gibt es nicht. Gerade für ältere Wolfsberger, die mit Sackerln beladen über die Straße möchten, ist das eine gefährliche Herausforderung.

Der St. Stefaner Werner Mostögl will das nicht länger mitansehen. »Aus Richtung St. Stefan kommen die Autos teils mit bis zu 70 km/h, in diesem Bereich gibt es enorm viel Verkehr. Auf die Fußgänger wurde aber offenbar vergessen«, sagt Mostögl. »Dass sich Lidl hier angesiedelt hat, ist eine gute Sache, er zieht viele Leute an. Nun müssen die Zuständigen aber auch schauen, dass Fußgänger gefahrlos hinkommen.«

Ein Lokalaugenschein der *Unterkärntner Nachrichten* zeigte: Derzeit ist das nicht der Fall. Dafür rollte der Verkehr an einem Dienstag um 16.30 Uhr, dass es eine »Freude« ist. Wer hier über die Südtangente

möchte, sollte ein Kreuz schlagen und danach die Beine in die Hand nehmen. Kurios ist auch der neu angelegte Gehweg. Er wurde mit dem im Oktober des Vorjahrs eröffneten Markt errichtet, beginnt unmotiviert auf Höhe des Kreisverkehrs und führt um die Ecke in die Auenfischerstraße bis zur Lidl-Einfahrt. Wozu ist nicht klar.

**Es muss etwas passieren**  
Mostögl ist mit der derzeitigen Situation nicht einverstanden. »Das ist nicht zum Anschauen. Hier muss etwas passieren, bevor etwas passiert. Denn wenn es den ersten Unfall mit einem Passanten gibt, ist es zu spät«, sagt er.

Bürgermeister Hans-Peter Schlagholz kennt das Problem: »Die dortigen Gegebenheiten sind kurios: 50 und 70 km/h liegen eng zusammen. Das ist nicht stimmig.« Laut Schlagholz stand das Thema bei einem Jour Fix bereits auf der Tagesordnung. »Ich habe den Auftrag gegeben, Kontakt mit der zuständigen Landesabteilung aufzunehmen und alle Verantwortlichen zusammen zu holen. Denn bei diesem Bereich handelt es sich um eine Landesstraße« – die Gemeinde kann daher nichts selbst entscheiden. Schlagholz: »Wir müssen gemeinsam schauen, was wir zur Entschärfung der Situation unternehmen können.«

## Kulturverein Maria Rojach zog Bilanz

**MARIA ROJACH.** Der Kulturverein Maria Rojach besteht seit fünf Jahren und hat derzeit 69 Mitglieder, davon sind 48 Einzelpersonen, 15 Vereine und sechs Firmen. Obmann Manfred Probst ließ die Höhepunkte der Jahresarbeit Revue passieren, wobei besonders das traditionelle Neujahrskonzert und der Maria Rojacher Advent als Publikumsmagnete wirkten. Heuer dürfte das Konzert von Saso Avsenik zu einem Höhepunkt werden. Probst zog auch in Sachen Kulturstadt eine Erfolgsbilanz: 14.820 Personen waren bei 182 Terminen im Kulturstadl präsent. An 42 Wochenenden war der Kulturstadl gebucht. Die Homepage [www.kulturstadl.at](http://www.kulturstadl.at) wurde auch 21.000 Mal besucht. Einen Blumengruß gab es für Aurelia Kumpusch, die wöchentlich für die Reinigung im Haus sorgt. Nach dem Kassenbericht von Siegfried Gönitzer und dem Kontrollbericht von Roland Loibnegger wurde dem Vorstand einstimmig die Entlastung erteilt. Die stellvertretende Obfrau Roswitha Schafarek dankte Probst und überreichte ein Präsent. In den Grußworten der Ehrengäste, wie der St. Andräer Stadträtin Reinele Kobold-Inthal, Pfarrer Helmut Mosser und des Bezirksobmanns des Kärntner Bildungswerks Walfried Wutscher, kamen Dank und Anerkennung zum Ausdruck. Die Gruppe »Mischfritz« spielte auf, für das Catering sorgte Heidi Mehringer mit ihrem Team.



Der Vorstand des Kulturvereins mit den Ehrengästen. Emhofer

# Bundes-Ehrenzeichen für Lavamünder Feuerwehrkommandanten Kienberger

Kürzlich wurden in Klagenfurt verdienstvolle Persönlichkeiten ausgezeichnet, darunter auch der Lavamünder FF Kommandant Hannes Kienberger.

**KLAGENFURT, LAVAMÜND.** 48 Persönlichkeiten wurden im Spiegelsaal der Landesregierung ins Rampenlicht gerückt. Grund war die Verleihung von Bundes- und Landesauszeichnungen durch Landeshauptmann Peter Kaiser und Stellvertreterin Beate Prettner.

Für sein unermüdliches Engagement für die Feuerwehr und seine Einsätze bei der Hochwassergefahr in Lavamünd im Vorjahr, wurde der Lavamünder Feuerwehrkommandant Hannes Kienberger mit dem Bundes-Ehrenzeichen ausgezeichnet.

»Es ist eine große Ehre und ich freue mich, dass die freiwillige Arbeit gewürdigt wird«, sagt Hannes Kienberger, der noch eine kurze, witzige Detail hinzufügt: Bereits im Vorjahr wurde Kienberger vom Bundeskanzleramt angerufen, er solle in zwei Tagen nach Wien zur Verleihung kommen.



LH Kaiser und LH-Stv. Prettner überreichten dem Lavamünder Kommandanten Hannes Kienberger die Auszeichnung Foto: LPD

Das war ihm damals aus beruflichen Gründen aber nicht möglich und so wurde er nun, stellvertretend für den Bundeskanzler von Landeshauptmann Kaiser ausgezeichnet. »Ich wusste zunächst eigentlich gar nicht, warum ich ausgezeichnet wurde, auch

der Landeshauptmann konnte mir den Grund nicht nennen.« Mittlerweile hat das Bundeskanzleramt den *Unterkärntner Nachrichten* bestätigt, dass damit die Freiwilligenarbeit von Kienberger und sein Einsatz beim Hochwasser in Lavamünd gewürdigt wurden.



Der 36-jährige Griffner Peter Pegrin übernimmt beim ARBÖ Kärnten das Steuer von Thomas Jank (r.). Foto: ARBÖ/KK

## Der Griffner Peter Pegrin ist der neue Chef des Kärntner ARBÖ

**KLAGENFURT, GRIFFEN.** Mit 1. März übernimmt der 36-jährige Griffener Peter Pegrin die Geschäftsführung beim ARBÖ-Kärnten. Er folgt auf Thomas Jank, der zur ARA Flugrettung wechselt. Pegrin will den Modernisierungsprozess beim Autofahrerklub zügig fortsetzen.

Seine Karriere beim Autofahrerklub begann vor knapp 17 Jahren. Da holte der damalige Präzident Franz Furian Peter Pegrin als Jung-Techniker ins Boot des ARBÖ Präzidenten Kühnsdorf.

Vor rund acht Jahren wechselte Pegrin als stellvertretender Betriebsleiter in die ARBÖ-Landesorganisation nach Klagenfurt und übernahm vor fünf Jahren zusätzlich die Agenden des Qualitätsmanagers für den gesamten ARBÖ Österreich. Nun ist Pegrin an der obersten Sprosse der ARBÖ-Karriereleiter in Kärnten angekommen. Der verheiratete zweifache Familienvater und begeisterte Sportler übernimmt mit 1. März die Position des Landesgeschäftsstellenleiters.